

Zinsbulletin

Monatliche Zinseinschätzung

Juli 2021



Überblick Zentralbanken

	Federal Reserve (Fed)	Europäische Zentralbank (EZB)	Bank of England (BoE)	Schweizerische Nationalbank (SNB)
Makro-Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konjunkturerholung setzt sich fort, der Höhepunkt der Dynamik sollte aber erreicht sein ▪ Inflation* springt auf 5,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr, weit oberhalb des Zielwertes von 2 Prozent ▪ Vollbeschäftigung dürfte nicht so schnell erreicht sein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Industrie boomt weiterhin; PMIs* nahe an Rekordständen. PMIs* der Dienstleister auf Dekaden-Hochs ▪ Inflation* zieht an, erreichte im Mai erstmals seit 2018 den Zielwert von 2,0 Prozent, im Juni bei 1,9 Prozent 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft auf starkem Erholungskurs nach Lockerung von Beschränkungen; Delta-Virusvariante stellt weitere Öffnungen in Frage ▪ Inflation* steigt weiter an und dürfte den Zielwert von 2 Prozent bald überschreiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stimmungsindikatoren – wie KOF-Frühindikator und PMIs* in Sichtweite der Rekordniveaus vom Mai – signalisieren starke Erholung ▪ Inflationsrate wieder im positiven Bereich, weiterer zumindest vorübergehender Anstieg möglich
Zentrale Herausforderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eindämmung der Inflationsrisiken bei starkem Wachstum und großvolumigen Fiskalpaketen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stimulierung der Konjunktur und Inflation* bei zunehmend geringerem geldpolitischen Spielraum. Anleiherenditen könnten vor allem bei Reduktion der Ankäufe ansteigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Erholung bei gleichzeitiger Eindämmung der wachsenden Inflationsrisiken ▪ Risiken: Verzögerung weiterer Öffnungsschritte, starker Anstieg der Hauspreise 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bekämpfung der Frankenstärke und der niedrigen Inflation* ▪ Anhaltend lockere EZB schränkt Handlungsspielraum der SNB komplett ein
Geldpolitischer Kurs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Währungshüter erwarten höhere Leitzinsen nun bereits 2023 und nähern sich damit den Markterwartungen an ▪ Noch keine konkreten Aussagen zu einer Reduzierung der Anleihekäufe (Tapering) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anhaltende Negativzinspolitik und Anleihekäufe. ▪ Beschleunigte Anleihekäufe im Rahmen des PEPP*-Programms bis September ▪ Märkte preisen erste Zinserhöhung um 10 Basispunkte für Ende 2023 ein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bank of England hält an niedrigen Leitzinsen fest ▪ Märkte preisen erste Zinsschritte bereits für Ende 2022 ein ▪ Ankauf von Anleihen im Rahmen des bestehenden Programms wird reduziert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Euro/Franken-Kurs um die 1,10 und risikoaffine Märkte reduzieren den Handlungsdruck ▪ Devisenmarktinterventionen bleiben bei Bedarf Mittel der ersten Wahl
Unsere Prognosen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskussionen um baldiges Tapering dürften zunehmen ▪ Leitzinsen bleiben vorerst auf aktuellem Niveau, da Erreichen des Vollbeschäftigungsziels noch lange nicht in Sicht ist 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beibehaltung der Anleihekaufprogramme und der Negativzinsen ▪ Flexible Anleihekäufe im Rahmen des PEPP* zur Stabilisierung der Renditen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitzins bleibt über 2022 hinaus bei 0,1% ▪ Notenbank dürfte die Anleiheankäufe in diesem Jahr weiter zurückfahren bzw. auslaufen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notenbank lässt den Leitzins unverändert bei -0,75% ▪ Devisenmarktinterventionen bei einer erneuten, deutlichen Aufwertung des Franken

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Überblick Zinsen (Basisszenario)

Leitzinsen

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)	
	05. Jul	Postbank	BBG Konsensus*
Eurozone	0,00	0,00	0,00
USA	0,25	0,25	0,25
Japan	-0,10	-0,10	0,00
Großbritannien	0,10	0,10	0,10

3-Monats Geldmarktsätze

	Aktuell 05. Jul	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 3-Monats-Euribor*		
		Postbank	BBG Konsensus*	05. Jul	Postbank	BBG Konsensus*
Eurozone	-0,54	-0,50	-0,50			
USA	0,14	0,30	0,24	0,68	0,80	0,74
Japan	0,06	0,10	-0,10	0,60	0,60	0,40
Großbritannien	0,08	0,10	0,10	0,62	0,60	0,60

10-jährige Staatsanleihen

	Aktuell 05. Jul	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 10-jährige Bund		
		Postbank	BBG Konsensus*	05. Jul	Postbank	BBG Konsensus*
Bund	-0,21	0,00	-0,04			
Eurozone (Swapsatz)	0,10	0,27		0,31	0,27	
USA	1,42	2,25	1,88	1,63	2,25	1,92
USA (Swapsatz)	1,40	2,27		1,61	2,27	
Japan	0,04	0,20	0,11	0,25	0,20	0,15
Großbritannien	0,72	1,15	0,99	0,93	1,15	1,03
Schweiz	-0,22	0,00	-0,07	-0,01	0,00	-0,03

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

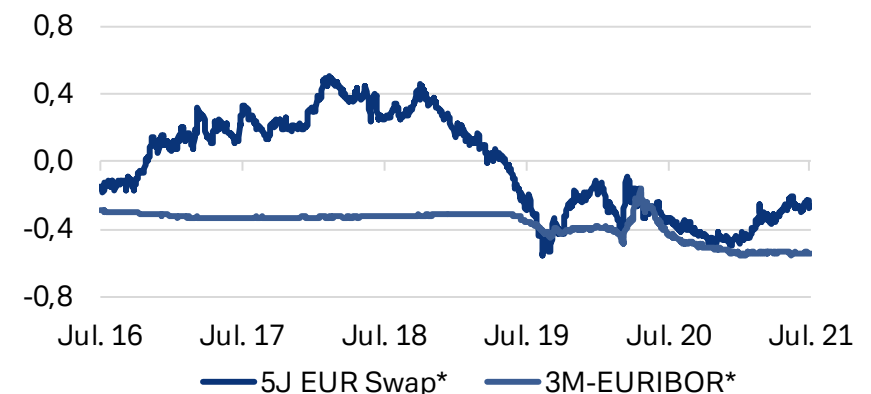
Euroraum: Renditedifferenz zur USA nach Fed-Sitzung etwas geringer

Starke Frühindikatoren, EZB bleibt expansiv, Inflationsrate stabil

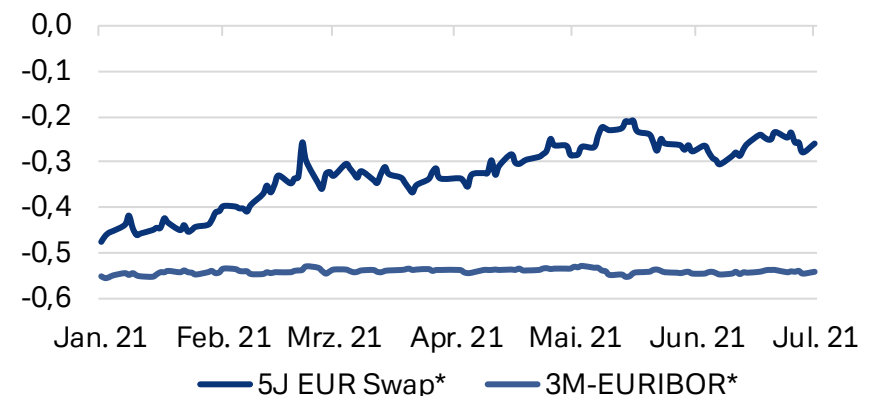
- Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe im Euroraum ist im Juni mit 63,4 Punkten erneut auf ein neues Rekordhoch gestiegen. Die zunehmenden Öffnungsschritte hievt auch den Einkaufsmanagerindex* der Dienstleistungen mit 58,0 Punkten auf den höchsten Stand seit gut einer Dekade.
- Angesichts anhaltend hoher Rohstoffpreise, starker Basiseffekte und sich eher noch ausweitenden Engpässen in den Lieferketten stiegen die Erzeugerpreise in der Eurozone im Mai um 9,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr an. Nach vorläufigen Daten sank die Verbraucherpreisinflation im Juni dennoch um 0,1 Prozentpunkte zum Vormonat auf 1,9% bzw. 0,9% in der Kernrate. Im zweiten Halbjahr sollte sich in Deutschland der Inflationsanstieg beschleunigen, in anderen EU-Ländern evtl. je nach Öffnungsgrad und Pandemiefortgang.
- Die EZB hatte im März die Ankäufe im Rahmen ihres Pandemie-Anleiheankaufprogramms (PEPP*) beschleunigt. In der Juni-Sitzung wurde erneut ein forciertes Ankauftempo für die kommenden Monate beschlossen. Die falkenhaftere Botschaft der US-Notenbank vom 16. Juni dürfte der EZB den Ausstieg aus dem PEPP*-Programm im Frühjahr 2022 ohne eine stärkere Aufwertung des Euro ermöglichen.
- Im Gegensatz zu den USA stiegen die Renditen im Zehn-Jahres-Bereich nach der Fed-Sitzung etwas an. Auf Sicht von sechs Monaten könnte die Rendite zehnjähriger Bunds von aktuell -0,21 Prozent (Stand: 05.07.2021) auf 0,00 Prozent ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



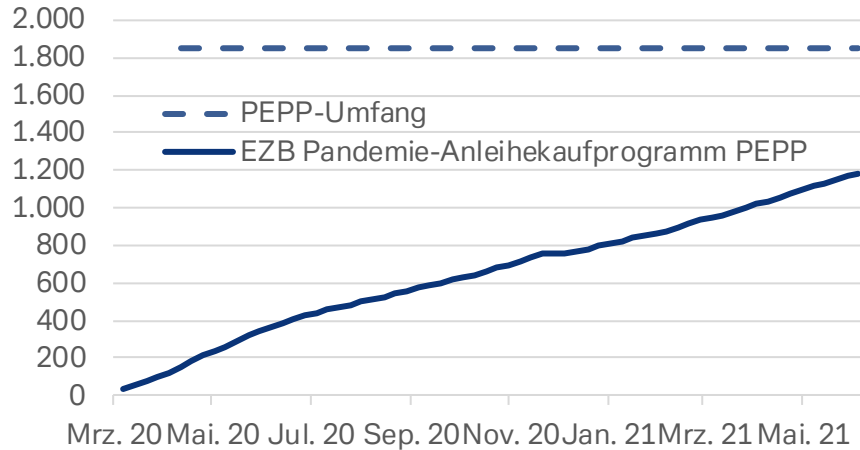
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Eurozone

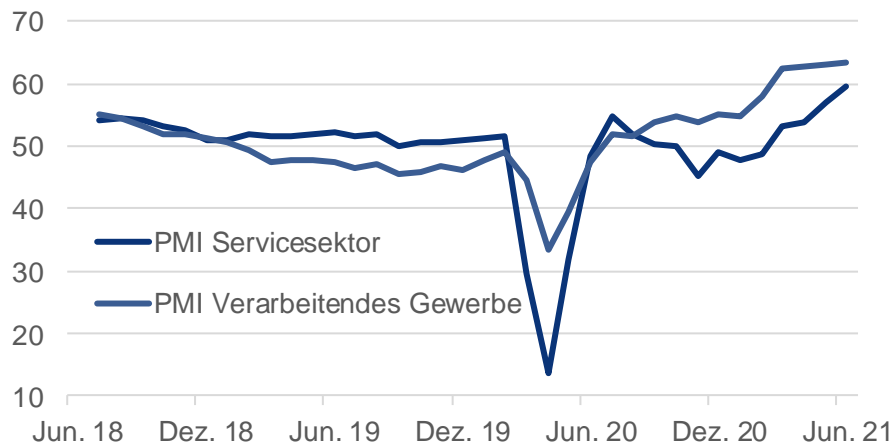
EZB: Noch genug Potenzial für Anleihekäufe

(Angabe in Mrd. Euro)



Einkaufsmanagerindizes*: Stimmung steigt weiter an

(Angaben in Saldenpunkten)

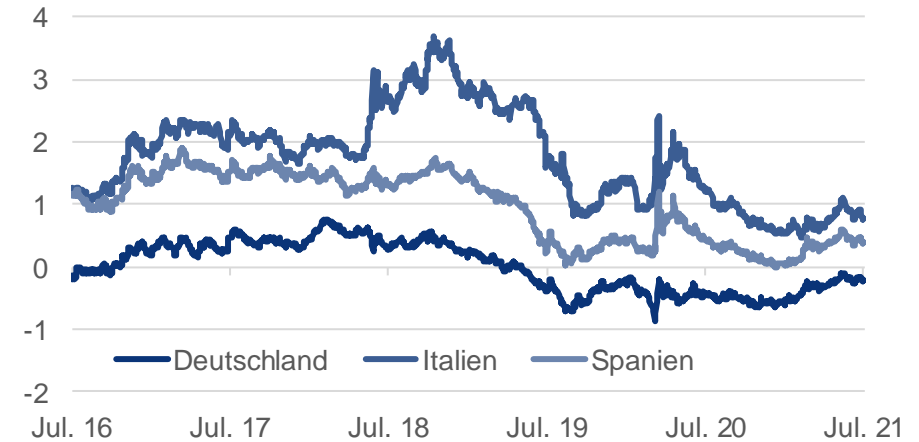


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

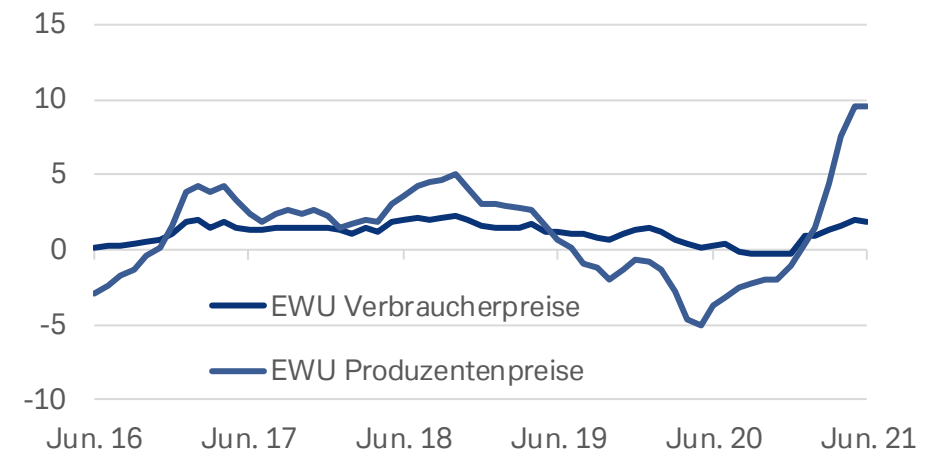
Renditen stabilisiert

(Laufende Verzinsung* 10-jähriger Staatsanleihen in Prozent)



EWU Verbraucher- und Produzentenpreise

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



USA: Währungshüter erwarten früheren Anstieg der Leitzinsen

Dynamische Erholung setzt sich fort, Preisdruck sehr hoch

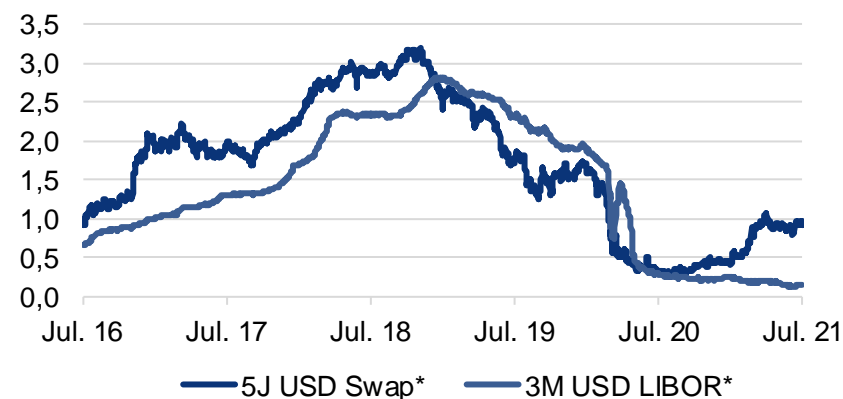
- Wichtige Konjunkturindikatoren signalisieren unverändert eine dynamische Erholung in den USA. Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe blieb im Juni trotz des bereits sehr hohen Niveaus unverändert bei 62,1 Punkten. Die Stimmung im Dienstleistungssektor trübte sich dagegen vom Rekordhoch im Mai auf immer noch solide 64,8 Punkte ein.
- Die Inflation* stieg im Juni auf 5,0 Prozent und damit auf das höchste Niveau seit 2008. Für den wachsenden Preisdruck sind nicht nur die im Vorjahresvergleich deutlich höheren Energiepreise verantwortlich. Der Sprung der Kerninflation* auf 3,8 Prozent deutet auf breit angelegte Preisanstiege.
- Auf ihrer jüngsten Sitzung präsentierte sich die Fed deutlich „falkenhafter“. Zwar setzt sie ihren geldpolitischen Kurs zunächst unverändert fort und gab noch keine konkreten Hinweise auf ein Zurückfahren der Anleihekäufe. Dafür erwarten die Währungshüter nun aber mehrheitlich bereits für 2023 höhere Leitzinsen anstatt zuvor für 2024.
- Trotz der nun früher erwarteten Leitzinserhöhungen durch die Notenbank gingen die US-Renditen am langen Ende zurück. Offensichtlich erwarten die Märkte, dass sich die Inflation* durch eine rechtzeitige geldpolitische Straffung eindämmen lässt.
- Auf Sicht von sechs Monaten dürften die Rendite 10-jähriger US-Treasuries wegen der starken Konjunkturerholung und eines anhaltenden hohen Preisdrucks dennoch von aktuell 1,42 (Stand: 05.07.2021) auf 2,25 Prozent ansteigen.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

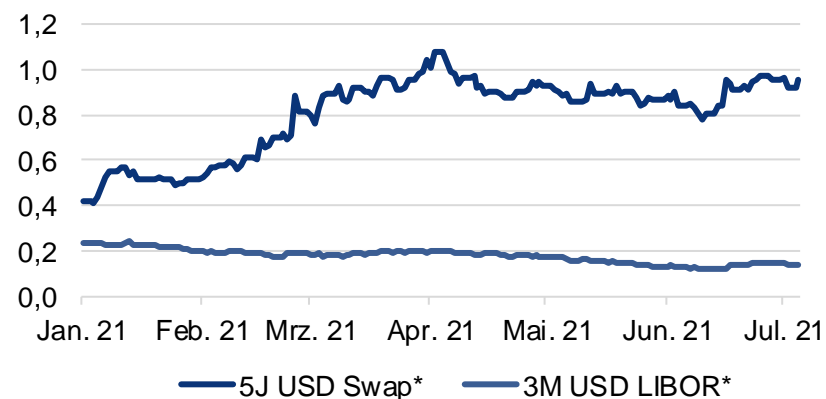
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



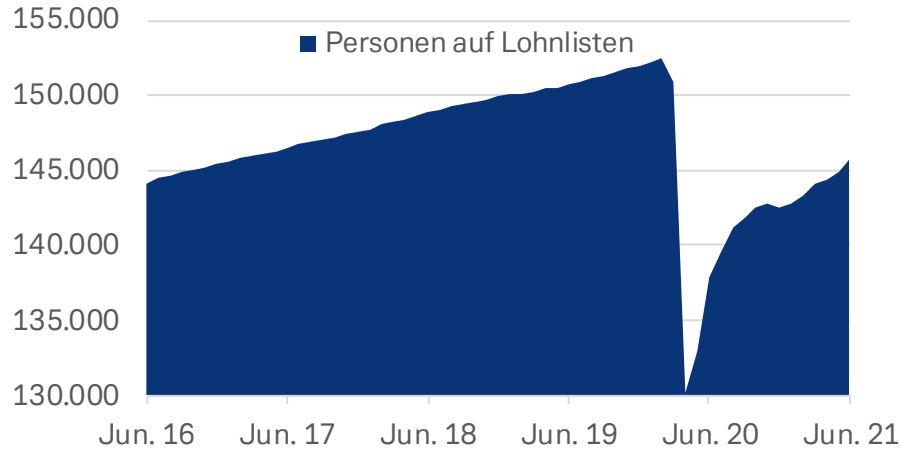
Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



Konjunktur und Zinsen USA

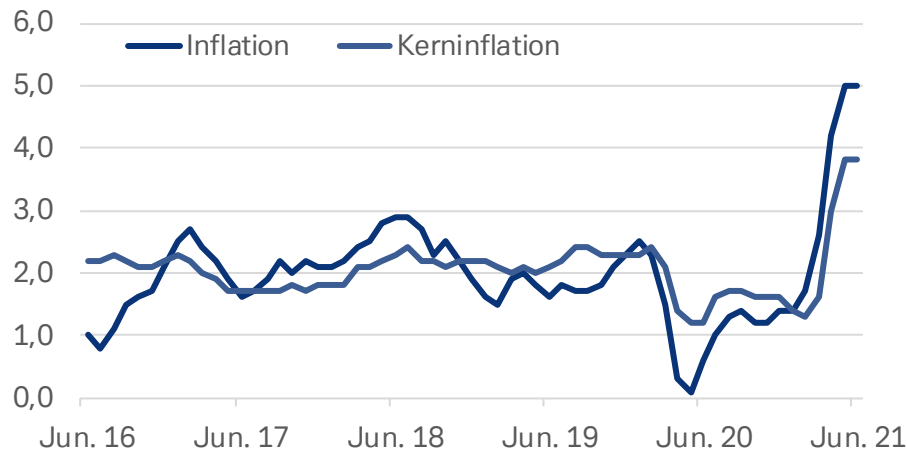
Der Weg zur Vollbeschäftigung ist noch weit

(Anzahl der Beschäftigten in Tausend)



Nicht nur Energiepreise sorgen für eine hohe Inflation*

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

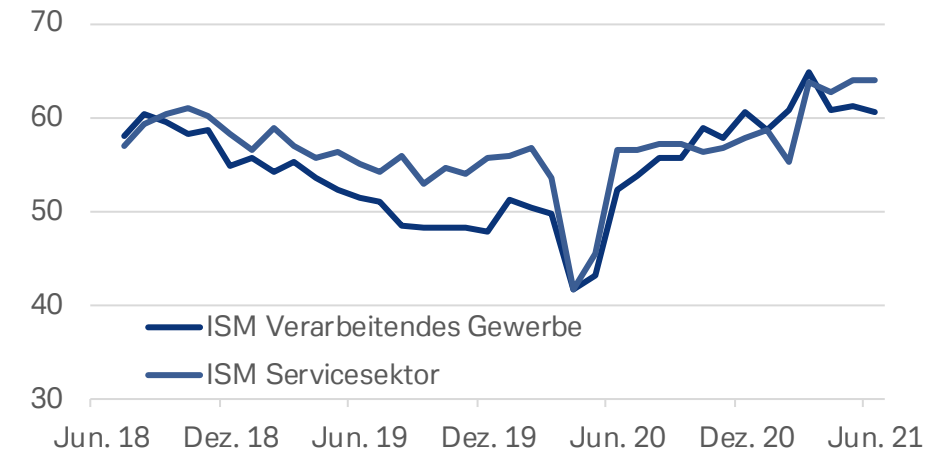
Corona-Lockerungen beflügeln Verbraucherstimmung

(University of Michigan Verbrauchervertrauensindex in Indexpunkten; Q1 1966 = 100)



Stimmung der Wirtschaft verharrt auf hohem Niveau

(Angaben in Saldenpunkten)



Zinsszenarien: Fundamentales Umfeld

Niedrigzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:

Um die Konjunktur zu stützen, stocken die Staaten ihre bereits großvolumigen Fiskalpakete noch einmal auf. Defizite und Verschuldung der öffentlichen Hand steigen weiter schnell an. Politische Risiken wie der Handelsstreit und geopolitische Konflikte flammen wieder stärker auf.

- Konjunktur:

Nach einer kurzen Erholungsphase fällt die Weltwirtschaft wegen einer anhaltenden Corona-Pandemie erneut in eine Rezession*. Trotz Impfstoff werden immer wieder Lockdown-Maßnahmen nötig. Die Wirtschaft erholt sich nur langsam von den Folgen der Pandemie.

- Inflation:

In der EWU und den USA kommt es zu deflationären Tendenzen. Die Inflationserwartungen gehen stark zurück.

- Geldpolitik:

Gedämpfte Inflationsdynamik und Rezession* veranlassen die Notenbanken zu einer weiteren Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Fed weitert das Quantitative Easing* aus. Die EZB erhöht das monatliche Volumen ihrer Netto-Anleihekäufe nochmals und greift gegebenenfalls zu weiteren, unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen.

Hochzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:

Umfangreiche Fiskalpakete dämpfen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell und wirksam ein. Der Handelsstreit und andere geopolitische Risiken spielen vorerst keine Rolle mehr.

- Konjunktur:

Starker Rebound der Wirtschaft nach der Lockerung von Corona-Beschränkungen. Hohes BIP*-Wachstum im Euro-raum und in den USA im weiteren Jahresverlauf, Erholung mündet schnell in einem Boom.

- Inflation:

Der Ölpreis steigt im Zuge der höheren globalen Nachfrage weiter deutlich. In der Folge ziehen Inflation* und Inflationserwartungen noch einmal kräftig an. In den USA bleibt die Inflation* deutlich oberhalb der Fünf-Prozent-Marke, in der EWU steigt die Inflationsrate im Verlauf des Jahres 2021 nachhaltig auf über drei Prozent.

- Geldpolitik:

Aufgrund der starken Konjunktorentwicklung wird an den US-Kapitalmärkten eine Leitzinsanhebung durch die Fed für Ende 2021 / Anfang 2022 eingepreist. Fed und EZB reduzieren auf kurze Sicht ihre Anleihekäufe.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

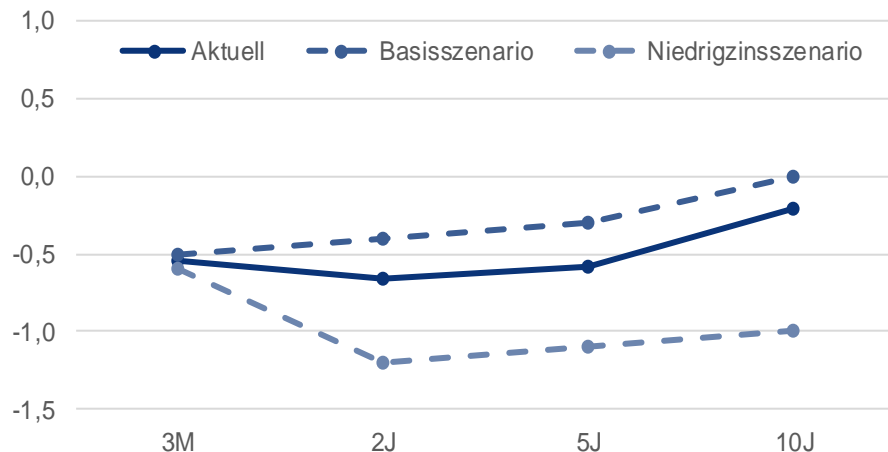
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Euroraum (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

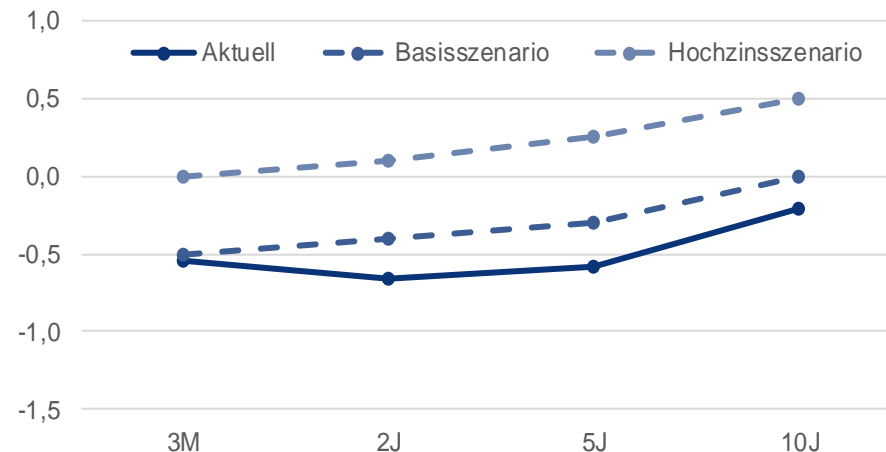
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Die Flucht von Anlegern in sichere Häfen und die verstärkte Nachfrage der EZB treiben die Kurse von Bundesanleihen in die Höhe. Die Renditen geben deutlich nach. Die 10-jährige Bundrendite sinkt auf -1,00 Prozent.
- Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge der harten Rezession* erhöhen sich die Risikoaufschläge für EWU-Peripherie- oder Unternehmensanleihen. Erhöhte EZB-Käufe verhindern aber eine massive Ausweitung der Spreads*.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Weitere nachhaltige Eindämmung der Corona-Pandemie, Erwartungen einer zukünftig wieder restriktiveren EZB-Geldpolitik und höhere Renditen in den USA sorgen für einen Anstieg der Kapitalmarktrenditen auch im Euroraum.
- Die 10-jährige Bundrendite steigt auf 0,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach oben und wird steiler.
- Risikoreichere Wertpapiere wie Aktien und Unternehmensanleihen sind stärker gefragt, die Aktienkurse steigen, Risikoprämien sinken.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

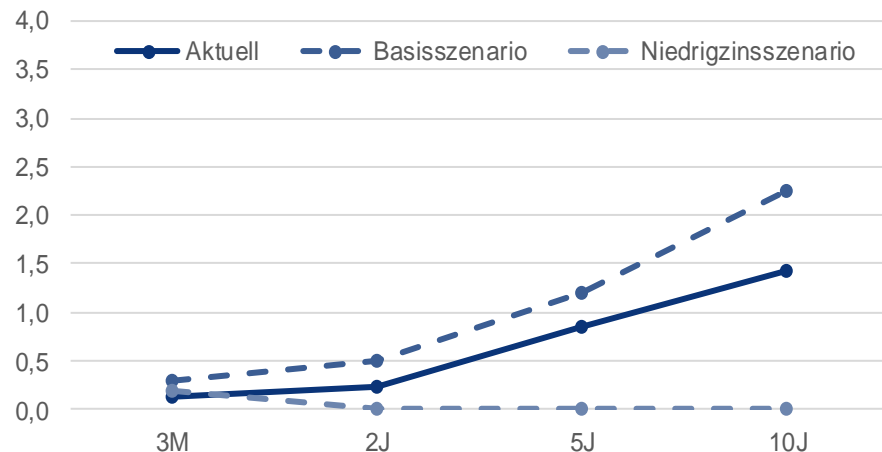
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: USA (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

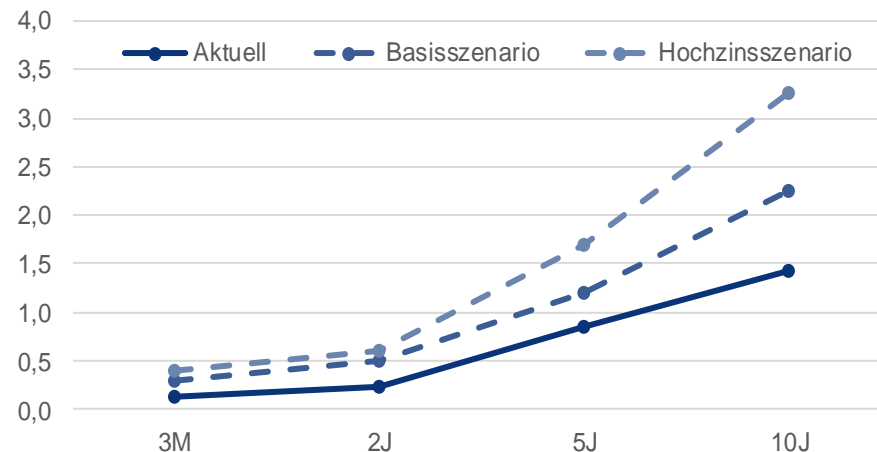
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Corona-Pandemie dauert länger an und führt zum massivem Einbruch der Wirtschaft. Notenbank weitet Quantitative Easing* aus. Steigendes öffentliches Defizit wird aus der Notenpresse finanziert, Regierung verteilt Helikoptergeld an private Haushalte und Wirtschaft, die 10-jährige Treasury-Rendite sinkt auf null Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge einer scharfen Rezession* nimmt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu und belastet die Kurse von Anleihen. Die Risikoaufschläge steigen.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Corona-Pandemie kann nachhaltig eingedämmt werden, starker Rebound der Wirtschaft, in der zweiten Jahreshälfte 2021 wird an den US-Kapitalmärkten eine Leitzinsanhebung durch die Fed im Frühjahr 2022 eingepreist, massive Fiskalprogramme stützen das Wachstum und führen zu hohem staatlichen Defizit, deutliche Aufwärtsverschiebung der US-Zinsstrukturkurve*.
- Die 10-jährige Treasury-Rendite steigt im Zuge hoher Inflations- und Wachstumsaussichten auf 3,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* wird steiler.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Schweiz: Leichter Inflationsanstieg, Geldpolitik bleibt locker

Inflation* im positiven Bereich, Franken zum Euro wenig bewegt

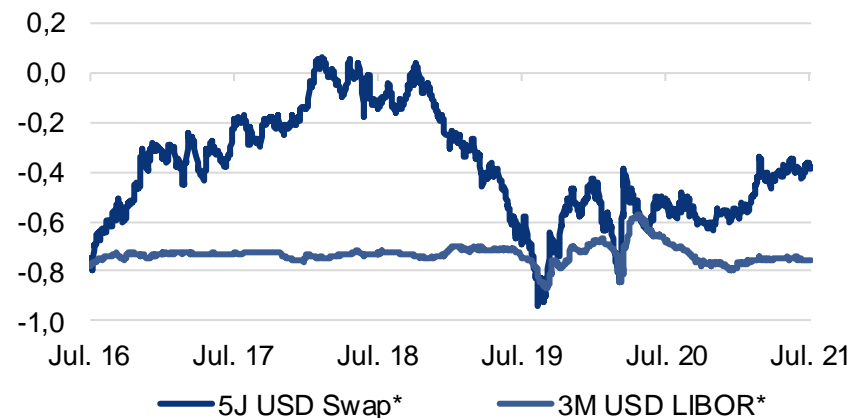
- Die Wirtschaft der Schweiz befindet sich mitten in einer starken Erholungsphase, diese könnte aber jetzt das Plateau erreicht haben. Frühindikatoren wie das KOF Konjunkturbarometer und der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe kamen im Juni von ihren im Mai erzielten Rekordniveaus bei 143,7 bzw. 69,9 Punkten ein ganzes Stück zurück.
- Der Dienstleistungssektor profitiert rechtzeitig zur Sommerreisesaison von Lockerungen der Corona-Beschränkungen.
- Nachdem die Inflation* im April das erste Mal seit über einem Jahr wieder in den positiven Bereich gestiegen war, kletterte sie in den beiden Folgemonaten weiter geringfügig aufwärts. Mit 0,6 Prozent bleibt der Preisauftrieb aber weiterhin verhalten. Der größte Inflationsdruck rührt weiterhin vom Energiesektor her.
- Nachdem die US-Notenbank Mitte Juni eine frühzeitigere Beendigung ihrer expansiven Geldpolitik in Aussicht stellte und die kurzfristigen Renditen in den USA anstiegen, verlor der Franken deutlich zum US-Dollar und moderat zum Euro. Die Schweizerische Notenbank dürfte ihre lockere Geldpolitik auf unbestimmte Zeit fortsetzen und weiterhin ihre Bereitschaft zu Devisenmarktinterventionen betonen.
- Nach einem kräftigen Anstieg von Januar bis in den Mai hinein bewegt sich die Rendite 10-jähriger schweizerischer Staatsanleihen nun seitwärts. Auf Basis der Konjunkturerholung könnte sie von aktuell -0,22 (Stand: 05.07.2021) auf 0,00 Prozent in sechs Monaten ansteigen.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

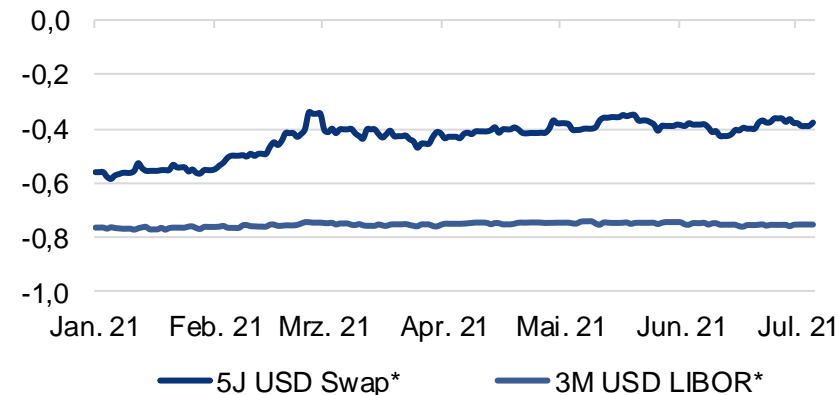
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



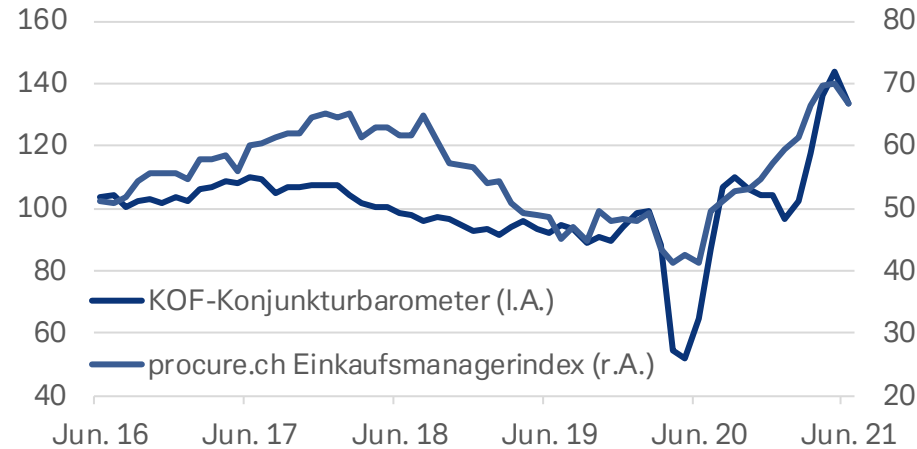
Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



Konjunktur und Zinsen Schweiz

Konjunktur weiter auf Erholungskurs

(I.A.: Angabe in Indexpunkten, r.A.: Angabe in Saldenpunkten)



Inflationsrate* bleibt über der Nulllinie

(Inflation* in Prozent gegenüber Vorjahr)



Schweizer Franken weiter um die Marke von EUR/CHF 1,10

(EUR/CHF, Schweizer Franken je Euro)



Renditen zuletzt seitwärts

(Laufende Verzinsung* schweizerischer Staatsanleihen in Prozent, Leitzins in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 05.07.2021 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Glossar

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

BBG-Konsensprognose

Die Bloomberg-Konsensprognose wird aus dem Durchschnitt der von Bloomberg gesammelten Prognosen gebildet.

Euribor

Euro InterBank Offered Rate (Euribor) ist ein Referenzzinssatz für Termingelder in Euro im Interbankenmarkt für Laufzeiten von einer Woche bis zu zwölf Monaten. Euribor-Sätze werden von der privaten Organisation European Money Markets Institute (EMMI), der verschiedene nationale, europäische Bankenverbände angehören, ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 20 Kreditinstituten gebildet.

Inflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts.

Kerninflation

Kerninflation ist ein volkswirtschaftliches Konzept zur Messung der Inflation, das die Preisänderungen bestimmter Güter nicht berücksichtigt. Die Kerninflationsrate schließt die Preise für Lebensmittel und den Energiesektor aus der Berechnung aus, da diese in stärkerem Maße Schwankungen unterworfen sind, deren Ursachen nicht innerhalb der betrachteten Volkswirtschaft zu finden sind.

Laufende Verzinsung

Laufende Verzinsung weicht vom Nominalzins ab, weil Wertpapiere zu einem flexiblen Kurs gekauft werden, der höher oder niedriger sein kann als der Nennwert.

Libor

London Interbank Offered Rate (Libor) ist ein täglich festgelegter Referenzzinssatz im Interbankenmarkt für zehn verschiedene Währungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (z.B. für Schweizer Franken, Pfund Sterling, Yen, US-Dollar oder auch Euro). Libor-Sätze werden von dem privaten Finanzdienstleister ICE Benchmark Administration (IBA) ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 16 Kreditinstituten gebildet.

PEPP

Neues Anleihenprogramm der EZB um den wirtschaftlichen Folgen durch den Coronavirus entgegenzuwirken. Bei dem Programm handelt es sich um Anleihenkäufe in allen Wertpapierkategorien, die im Programm für Anleihenkäufe bereits zugelassen sind und von Ländern erworben werden können. Die EZB will auch Konzernobligationen außerhalb des Finanzsektors kaufen. Alle Anleihen von Unternehmen mit ausreichender Kreditqualität kommen in Frage.

PMI/Einkaufsmanagerindex

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

QE-Programm

Als Quantitative Lockerung (Quantitative Easing) wird eine geldpolitische Maßnahme bezeichnet, die darauf abzielt, langfristige Zinsen zu senken durch die Erhöhung der Geldbasis (Quantität des Zentralbankgeldes) des Bankensystems. Hierbei kauft die Zentralbank in großem Umfang Staatsanleihen (zusätzlich auch Unternehmensanleihen). Dies führt zu einem Anstieg der Anleihekurse und zu einer Senkung der entsprechenden Renditen – wodurch wiederum das allgemeine Zinsniveau am Anleihemarkt beeinflusst wird. Zentralbanken greifen insbesondere dann zu Maßnahmen der quantitativen Lockerung, wenn die kurzfristigen Zinsen bereits nahe null sind.

Rezession

Die Rezession ist eine der vier Phasen, die der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft durchlaufen kann. Dabei handelt es sich um die Phase, bei der sich die Wirtschaft abschwächt. (Technische Rezession = Eine technische Rezession liegt dann vor wenn zwei Quartale in Folge die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zurückgeht.)

Glossar

Spread

Als Spread (engl. spread ‚Spanne‘) bezeichnet man in der Wirtschaft allgemein die Differenz zwischen zwei einheitsgleichen zu vergleichenden Größen. Als Indikator findet der Spread insbesondere Anwendung im Wertpapierhandel und in der Volkswirtschaftslehre.

Zinsstrukturkurve

In einer Zinsstrukturkurve werden unterschiedliche Zinssätze für verschiedene Laufzeiten von Krediten bzw. von Kapitalanlagen gleicher Schuldnerbonitäten grafisch dargestellt. Jede Schuldnerbonität besitzt eine eigene Zinsstruktur. Beispielsweise weist die Zinsstruktur von Bundesanleihen aufgrund der einwandfreien Bonität des Emittenten niedrigere Zinssätze aus als die Zinsstruktur von Unternehmensanleihen.

Wichtige Hinweise

www.postbank.de

Herausgeber: Chief Investment Officer Postbank
Redaktionsschluss: 05.07.2021 / 17:00 Uhr

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG
Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Telefon: (0228) 920-0

Disclaimer:

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG.

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung. Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthält die Broschüre "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", die ein Kunde bei Depotöffnung automatisch zugesandt bekommt.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2021